



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

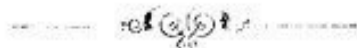
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

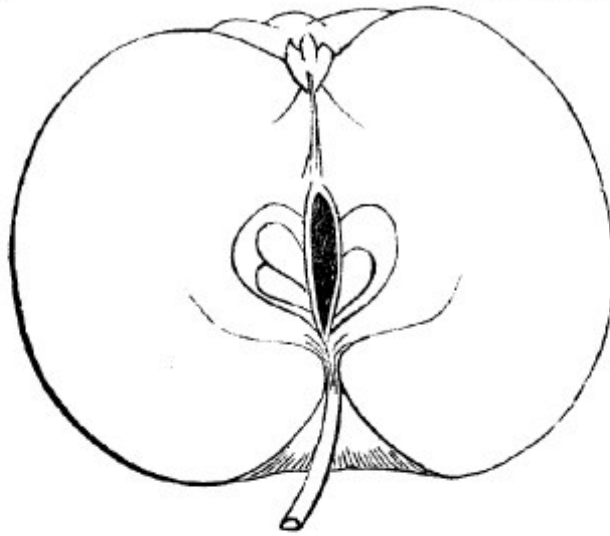
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 336. **Rothe Bastardreinette.** Diel IV, 2.; Enc. X, 1 b.; Hogg III, 1 C. (D).



Roth Bastardreinette. * †. Dec.—April.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese, von ihm gerühmte und zum Anbau sehr empfohlene Reinette vom Senator Sicherer zu Heilbronn. Sie ist noch wenig bekannt, mag auch vielleicht nicht überall so gut sein, als bei Diel, wenigstens war sie bei mir immer merklich kleiner, als er angibt, oft noch $\frac{1}{4}$ " kleiner als obige Figur. Sie trug mir schon in Sulingen, ebenso in Mienburg und hier öfter, und schätze ich bisher die ähnlichen Früchte Blutapfel und Purpurrother Winter-Gousinot mehr. Mein Reis erhielt ich von Diel, von dem die Sorte auch nach Herrnhäusen kam, wo ich weit vollkommenere Früchte sah.

Literatur und Synonyme: Diel VI, S. 141 unter obigem Namen, wobei er erinnert, daß die Franzosen auch den Edelborsdorfer wohl Reinette batarde nennen. Bastardreinette nannte er sie zum Unterschiede von der Rothten Reinette der Franzosen, die im 7ten Hest vorkommen würde, die er indeß, so viel ich weiß, nicht beschrieben hat, wie auch sich schwer möchte ausmachen lassen, was Duhamel als Reinette rouge hatte, da wohl mehr als ein Duzend Früchte, — (wie man z. B. in Dochnahls Führer nachsehen kann) von Unkundigen auch als Rothte Reinette benannt sind, welcher Name nichts mehr bezeichnet. Kommt sonst nicht vor.

Gestalt: Ist nach Diel eine große ungemein schöne Frucht von Form plattrund, oft zu Kugelform neigend, 3— $3\frac{1}{4}$ " breit und kaum $2\frac{1}{2}$ " hoch. Meine bisherigen besten Früchte hatten die Größe obiger Figur und maßen die größten $2\frac{1}{2}$ und 2". Der Bauch sitzt in der Mitte und nimmt die Frucht nur ein Geringes stärker nach dem Kelche ab, als nach dem Stiele, um den sie sich flachrund wölbt.

Kelch: nach Die! lange grün bleibend (ich fand ihn mehrmals fast dürr) ist fest geschlossen und sitzt in geräumiger an Die!s großen Früchten schüsselförmiger, bei mir flacher Senkung, die mit Falten und Rippen besetzt ist, die zwar nicht über die Frucht hinlaufen, an der man doch aber mehrere Erhabenheiten bemerkt, welche die Rundung uneben machen.

Stiel: oft sehr kurz, oft $\frac{1}{2}$ " lang, holzig, sitzt in schöner trichterförmiger Höhle, die bald glatt, bald mit feinem Roste besetzt ist.

Schale: fein, glatt, nicht fettig; Grundfarbe grüngelb, später schön gelb, wovon aber nur wenige Stellen, höchstens der dritte Theil des Umfanges rein zu sehen sind, indem die Frucht besonders am Bauche und auf der Stielwölbung mit einem schönen blutartigen Roth verwaschen ist, welches oft etwas Geflammtes zeigt und nach der Schattenseite hin undeutlich streifig wird. Punkte bemerkt man nach Die! wenig und hauptsächlich nur in der Grundfarbe; ich sah sie jedoch auch in der Röthe als zerstreute ganz feine gelbliche Stippchen, und 1861 fand sich bei den meisten Früchten um den Kelch Rostüberzug, so wie sich auch schwarz eingesenkte Flecke einzeln fanden, während Die! sagt: andere Abzeichen sind selten. Geruch schwach. Ueberzeitig welkt die Frucht etwas.

Das Fleisch: ist gelblich, fein, markicht hinreichend saftvoll nach Die! von ungemein angenehmem, erhabenen, süßweinsäuerlichen Geschmack, den ich zwar ähnlich bezeichnete, jedoch nicht so vorzüglich fand.

Das Kernhaus: ist groß und oft offen, geht in die Breite; die geräumigen Kammern enthalten viele vollkommene braune, lanzettförmige Kerne.

Reife und Nutzung: Zeitigt anfangs December und hält sich den ganzen Winter hindurch. Ist nach Die! für die Tafel und Deconomie gleich köstlich, so daß sie nicht genug angepflanzt werden könne.

Der Baum wächst nach Die! ungemein lebhaft, bei mir mäßig, und ist es möglich, daß mein erhaltenes Reis einen Fehler gehabt hat, was auch die größere Kleinheit der Früchte verursacht haben kann, da ich mehrmals die Erfahrung machte, daß wenn ich eine Sorte, die nicht recht fort wollte, nochmals kommen ließ, sie sich dann wuchshast zeigte. Die von Die! gerühmte Fruchtbarkeit bestätigte sich bei mir. Triebe violettbraun, mit dünner weißer Wolle belegt (oft nur nach oben), ohne Silberhäutchen oder nur unten fein silberhäutig, stark und in die Augen fallend punktiert. Blatt mittelgroß, lang und spitz eiförmig, (eiförmig mit auslaufender, langer, schöner Spitze, Die!) etwas rinnenförmig, etwas unregelmäßig spitz gezahnt. Akerblätter pfriemenförmig, fehlten bei mir meist. Augen ziemlich wollig, sitzen auf flachen Trägern.

Anm. Von den ähnlichen Früchten Blutapfel und Purpurrother Wintercousinot unterscheidet sie sich durch flachere Gestalt und feineres Fleisch. Es gibt aber noch mehrere ähnliche Früchte, als Rhoner, Die!s Engl. Büschelreinette u., die ich von den beiden genannten noch nicht als hinreichend verschieden oder damit identisch erkannt habe.

Oberdie!.